

- Schilling** Othmar, Das Mysterium Lunae und die Erschaffung der Frau nach Gn 2, 21 f. (36 u. 45 Abb.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1963.
- Schlette** Heinz Robert, Der Anspruch der Freiheit. Vorfragen politischer Existenz. (134.) Kösel-Verlag, München 1963. Leinen DM 8.80, kart. DM 6.80.
- Schreiber** Otto Andreas-Germann Walter, Sakramentenbuch. (24.) Ludgerus-Verlag, Hubert Wingen KG, Essen 1963. Pappband mit Glanzfolie DM 7.80.
- Schutz** Roger, Prior von Taizé, Das Heute Gottes. Mit einem Vorwort von Robert Grosche. (Herder-Bücherei, Bd. 136.) (128.) Lizenzausgabe des Gütersloher Verlagshauses Gerd Mohn. Herder, Freiburg 1963. Kart.
- Schwieder** Georg, Latine loquor. 2. Aufl. (347.) Verlag Herder, Rom 1963. Brosch. Lire 2000.—, DM 16.—.
- Thalmann** Richard, Pfingstbriefe. (46.) Verlag Ars sacra, München 1963. Zelloph. Glanzband DM 5.80.
- Thomas** Josef S.J., Lebensstufen — Glaubensstufen. Wachstum und Krisen des Glaubens. (200.) Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1963. Leinen S 72.—, kart. S 42.—.
- Thurian** Max, Eucharistie. Einheit am Tisch des Herrn? (XL u. 270.) Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, Kreuzverlag, Stuttgart 1963. Leinen DM 19.80.
- Timmermann** Hans Albert, Die Weltgemeinschaften im deutschen Sprachraum. Der neue Weg. Schriftenreihe für Weltgemeinschaften, 2. (80.) Johannes-Verlag, Einsiedeln 1963.
- Tyskevic** S., Die Einheit der Kirche und Byzanz. Übersetzt und herausgegeben von Fr. Karl Liesner S.J. (112.) Das östliche Christentum, Neue Folge, Heft 16, Augustinus-Verlag, Würzburg 1962. Brosch. DM 16.20.
- Vecsey** Josef, Dr. (Herausgeber), Kardinal Mindszenty. Beiträge zu seinem siebenzigsten Geburtstag. (335.) Donau-Verlag, München 1962. Leinen.
- Weber** Günther, Handbuch zum Glaubensbüchlein für das 2. Schuljahr. Teil 3: Ostern-Sommer. (91.) Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth 1963. Kart. DM 4.20.
- Würbel** Werner, Handbuch zum neuen österreichischen Katechismus der katholischen Religion. I. Teil. Unser Glaube an Gott. (143.) Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München 1963. Kart. S 48.—, DM/sfr 7.80.
- Zerlik** Alfred, P. Xaver Ernbart Fridelli, Chinamissionar und Kartograph aus Linz. (68, 39 Abb.) Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1962. Halbleinen S 76.—, DM 12.—.
- Zinty-Henry-Leuvers-Crop-Guerre-Uylenbroeck**, Réalités Collectives. Dossier „Masses ouvrières“. (159.) Les éditions ouvrières, Paris 1963.
- Zumkeller** Adolar, Die Regel des hl. Augustinus. Einführung und Erklärung. (117.) Augustinus-Verlag, Würzburg 1963. Halbleinen DM 5.40.

Kleinschriften

- Verlag Veritas, Wien-Linz-Passau
- Ich komme aus Honkong.** Von Johannes Zopp. (64.) S 7.—.
- Christkönigsbund Miltenberg am Main
- Warum beichten?** Menschliche Erfindung oder göttliche Einsetzung. (30.)
- Beichten — Last oder Glück?** Das mißverständene Sakrament. (30.)
- Die Eucharistie — das unbegreifliche Geheimnis.** (30.)
- Christus in der Eucharistie — das unbegreifliche Geheimnis.** (30.)
- Alle von P. Saturnin Pauleser O. F. M. Jedes Heft DM —.50, bei Mehrbezug Ermäßigung
- Arbeitsgemeinschaft Buch und Schrifttum der Katholischen Aktion Österreichs.
- Lesen, erkennen, glauben,** Arbeitsbericht und -ergebnisse. (66.)

Buchbesprechungen

Dogmatik

Die Lehre von den heiligen Sakramenten der katholischen Kirche. Von Johannes Brinktrine. Band II. Buße, Krankensalbung, Ordo und Ehe. (273.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1962. Geb. DM 22.—, brosch. DM 18.—.

In rascher Folge legt Johannes Brinktrine den zweiten Band seiner Sakramentenlehre vor, der die gleichen Vorzüge aufweist wie die vorausgehenden Bände seiner Dogmatik. Dazu gehören unter anderem die deutliche Gliederung des Stoffes, die klaren Definitionen, die eingehende Behandlung der scholastischen Theologie, vor allem des thomistischen Standpunktes. Allein der Druck mit seiner bewußten Hervorhebung bestimmter Sätze erleichtert den Überblick. Die kirchlichen Lehrentscheidungen werden gewissenhaft und vollständig geboten. Der Ver-

fasser versäumt es nicht, auf kontroverse Fragestellungen der früheren oder heutigen Zeit einzugehen, so zum Beispiel auf die Frage, ob zur Gültigkeit der Krankenölung eine spezielle, auf die Spendung der Krankensalbung bezogene Weihe des Öles notwendig ist (121–122), ob der Papst einen einfachen Priester zur Spendung der Priesterweihe bevollmächtigen kann (191–193), ob eine Ehe zwischen einem Getauften und Ungetauften auf seiten des Christen ein Sakrament ist oder nicht (215–216). Ein ausführliches Personen- und Sachregister ermöglichen eine rasche Information. Alle diese Vorzüge machen das Werk des Verfassers zu einem geeigneten Lehr- und Handbuch für Studierende.

Die Betonung der spekulativen Theologie und die äußere Beschränkung des Stoffes haben zur Folge, daß der Schrift- und Traditionsbeweis gelegentlich etwas kürzer und summarischer ausfällt. Kann man aus dem ungentes in nomine Domini (Jak 5, 14) in Verbindung mit Mk 6, 13 für die Krankenölung eine institutio in specie erschließen, wie dies der Verfasser tut (133, 136)? Auch der Schriftbeweis für die Einsetzung der Ehe (211) dürfte wohl nicht ganz ohne Problematik sein. Es wäre ein Vorteil gewesen, wenn die Bußgeschichte in ihren wichtigsten Phasen und mit ihren typischen Akzentsetzungen kurz dargestellt wäre, wie das zum Beispiel bei der Lehre über den Ablass in glücklicher Weise geschehen ist. Die einzelnen Väterstellen würden auf diese Weise verständlicher. Diese wenigen Wünsche sollen den Wert und die Bedeutung des vorliegenden Bandes der Dogmatik, der die Frucht einer reichen Lehr- und Forschertätigkeit ist, nicht mindern.

Katholische Dogmatik. Von Michael Schmaus. Band II, 1. Gott, der Schöpfer. 6., erweiterte Auflage. (XXIV u. 612.) Verlag Max Hueber, München 1962. Leinen DM 29.80, kart. DM 26.—.

Dieses Werk bedarf längst keiner Empfehlung mehr. Wie der Verfasser im Vorwort erwähnt, legt er besonderen Wert auf die Klärung des Verhältnisses zwischen Naturwissenschaft und Theologie. In diesem Bereiche sind es wiederum die Probleme der menschlichen Entwicklung, die eine besonders genaue Darstellung erfordern. Wichtig erscheint dem Verfasser eine kritische, der kirchlichen Lehre entsprechende Interpretation der ersten Kapitel der Genesis. Es ist dem Rezensenten an dieser Stelle nicht möglich, auch nur einen Überblick über die Fülle des dargebotenen Stoffes zu geben. Er beschränkt sich bewußt auf die Hauptanliegen des Verfassers. Der Schriftbeweis wird für die einzelnen dogmatischen Sätze in einer überzeugenden Weise geboten. Die Gestalt des späteren Dogmas im Bereiche der Schrift wird erarbeitet. Wo dies notwendig erscheint, wird auch eine Geschichte der Deutung geboten (52 f.). Besonders ausführlich ist die Interpretation der ersten Kapitel der Genesis (25 f.), die Schriftlehre über die Engel (261 f.), über die Unsterblichkeit der Seele (409 f.) und schließlich über die Erbsünde (506 f.). Die gleiche Beachtung wie der Schriftbeweis verdient die lückenlose Darbietung der kirchlichen Lehrentscheidungen und der eingehende Väterbeweis. Wertvoll sind schließlich mehrere zusammenfassende theologische Überblicke (zum Beispiel 211 f., 222 f., 228 f.) oder Exkurse über naturwissenschaftliche Probleme (zum Beispiel 78 f., 103 f.).

An Themen, die das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft und Theologie behandeln, seien eigens genannt: 1. Die Erschaffung Adams (326 f.). „Adam“ ist sowohl eine Personal- als auch eine Kollektivbezeichnung. Es bezeichnet die Menschheit, die in einer individuellen Gestalt vertreten ist. Es bezeichnet das Individuum Adam, das die Menschheit repräsentiert. 2. Die Entwicklungslehre (329 f.). Der radikale Evolutionismus widerspricht dem Zeugnis der Schrift über die Erschaffung des Menschen durch Gott. Der gemäßigte Evolutionismus ist nach der Ansicht der meisten katholischen Theologen der Gegenwart mit dem Zeugnis der Schrift von der Erschaffung des Menschen vereinbar. Eingehend erörtert der Verfasser neben der theologischen Möglichkeit die Tatsachenfrage (337 f.). 3. Der Monogenismus (334 f., 349 f.). Der Monogenismus gehört zum Glaubensbereich. Der Polygenismus läßt sich mit der Offenbarung von der Allgemeinheit der Erbsünde und der Erlösung nicht in Einklang bringen. Die Naturwissenschaft kann die Abstammung aller Menschen von einem Menschenpaar weder beweisen noch widerlegen. 4. Die Erschaffung Evas (360 f.). Über die Frage, ob man dem biblischen Bericht nur dann gerecht wird, wenn man die Erschaffung der Frau aus der Rippe des Mannes im Sinne eines physischen Zusammenhanges versteht, kann nur das kirchliche Lehramt endgültig entscheiden. Ausdrücklich hingewiesen sei noch auf das abgewogene Urteil in der Lehre von den Paradiesesgaben (452 f.) und der Ursünde (472 f.). Dankbar aufnehmen wird jeder Leser des vorliegenden Bandes schließlich die umfassenden Literaturangaben und die wertvollen Register.

Wer diesen Band der Dogmatik von Schmaus zur Hand nimmt, wird über den neuesten Stand der theologischen Probleme bezüglich der Schöpfungslehre in gründlicher Weise informiert.

Freising, Bayern

Josef Finkenzeller

Die Welt als Schöpfung. Zwischen Glauben und Naturwissenschaft. Von Otto Semmelroth. Frankfurt a. M. 1962, J. Knecht. (134.) Leinen DM 7.80.

Die Bonner Hochschulwochen des Akademikerverbandes im Oktober 1961 hatten die Schöpfung unter naturwissenschaftlichem und philosophisch-theologischem Aspekt zum Thema. Auf dieser Tagung entwickelte der bekannte Frankfurter Dogmatiker eine Theologie der Schöpfung, immer im Blickwinkel zu den entsprechenden naturwissenschaftlichen Aussagen. Aus diesen Vorträgen ist das vorliegende Bändchen entstanden. Es bietet eine kurzgefaßte Schöpfungstheologie in einer sehr lebendigen und anschaulichen Sprache. Mittelpunkt der Schöpfung ist der Mensch in der Polarität seiner Existenz (Natur—Person, Individuum—Gemeinschaft, Schicksal—Vorsehung). — Ein sehr zeitgemäßes Büchlein, das begreiflicherweise nicht die Tiefen der Problematik ausschöpft, aber sehr geeignet ist, in weiteren Kreisen Verständnis dafür zu wecken, wie die Spannungen und Gegensätze zwischen Naturwissenschaft und Theologie in richtiger Schau zu gegenseitiger Ergänzung werden können.

St. Pölten, NÖ.

Karl Pfaffenbichler

Im Dienste des Glaubens. Handbuch der Missio canonica. Bd. I. Die theologischen Grundlagen der Glaubensverkündigung. Herausgegeben von Norbert Rocholl und Ingeborg Rocholl-Gärtner. (XIII u. 542.) Paulinus-Verlag, Trier 1962. Leinen DM 32.—.

Das Buch ist für Laienkatecheten, Seelsorgehelferinnen und Lehrer mit Missio canonica gedacht, eignet sich aber auch für Laien, die tiefer eindringen wollen in die Zusammenhänge der Offenbarung. Als Vorfragen (1) werden behandelt: Die metaphysische Offenheit des Menschen für Gott, das Wesen der natürlichen Gotteserkenntnis, Gottes übernatürliche Selbstoffenbarung, Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift und die Überlieferung der Offenbarung. Es folgen Glaube und Verkündigung (2) sowie Gottes Heilswirken (3) im Alten und Neuen Testament, die Lehre vom Glauben, die Sittlichkeit des erlöst Menschen, das Wirken der Kirche in der Liturgie und die Wege der Offenbarung in der Geschichte der Kirche.

„Das Werk ist mutig, notwendig und hilfreich“, schreibt Prof. Arnold im Vorwort. Es führt hinein in die Welt des Glaubens, stellt Christus in den Mittelpunkt, schöpft reichlich aus der Heiligen Schrift, arbeitet positiv ohne Polemik, ist bemüht um wissenschaftliche Sicherung auf durchwegs moderner Grundlage und bringt bei jedem Abschnitt wertvolle Literaturangaben. Das Buch ist auch ohne theologisches Studium verständlich, doch behindern nicht wenige Fremdwörter und Fachausdrücke ein allgemeines Verstehen. Überschneidungen wurden nicht vermieden. Manches, wie die spezielle Moral, ist zu kurz gekommen. Im ganzen wäre noch mehr Systematik erwünscht. Das Sach- und Personenregister reicht absolut nicht aus, ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis würde die Verwendung erleichtern und den Wert des Buches bedeutend heben, das einem aufmerksamen Leser reiches Wissen und innere Beglückung bringen kann.

Wels-Puchberg, OÖ.

Karl Wild

Der unbegreifliche Gott? Das Ordnungsbild biblischen Glaubens. Von Hilde Graef. (212.) Frankfurt a. M. 1961. Verlag J. Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 11.80.

Die in England lebende theologische Schriftstellerin will uns in diesem Buch das Gefühl der Ehrfurcht erleben lassen vor dem unergründlichen Mysterium Gottes. Dazu versucht sie, zentrale Fragen, die sich durch moderne Forschung ergeben, im Lichte des biblischen Glaubens zu klären. Sie führt ihre Untersuchungen an Hand der Bibel und überzeugt, daß wir im Buch der Bücher keine unauflösbaren Widersprüche finden, sondern die unseren Verstand übersteigenden göttlichen Wahrheiten. Das ist nicht absurd und widerspricht nicht den Gesetzen der Logik. Man versteht es bis zu einem bestimmten Punkt. An diesem steht der Menscheng Geist seinem Schöpfer gegenüber. Aus dem unauflösbaren Rest leuchtet der im letzten Grunde transzendente, unbegreifliche Gott. Die Inkonzonanz des heutigen Denkens macht nur allzusehnell aus dem unbegreiflichen Gott einen unmöglichen Gott. Man nimmt zwar ohne Schwierigkeit ein unbegreifliches Weltall an und erschauert vor den Kräften des Kosmos: den Urheber des Alls, Gott und seinen eingebornen Sohn, der uns Kunde von Gott brachte, ignoriert man.

Zur geistlichen Lesung, für Diskussionsabende und für gebildete Katholiken ist das Buch sehr zu empfehlen.

Linz-Ebelsberg

Walter Hinz

Katholische Glaubenskunde. Lese- und Arbeitsbuch für die Jugend. Von Josef Walleitner. (574.) Salzburger Druckerei und Verlag 1962. Geb. S 45.80.

Für die Berufs- und Fachschüler sowie für den Religionslehrer ist damit eine neue wertvolle Unterlage geschaffen. Das Werk behandelt nicht nur die immer gleichbleibenden Grundfragen christlicher Lehre, sondern greift auch manches heiße Eisen moderner Grundfragen mutig an, wie Fernsehen, Film, Rundfunk und Presse, Genossenschaft, Gewerkschaft, Fremdenverkehr und Sport, Technik und Herzensbildung, das Generationsproblem u. ä.